

NEWS

Blick nach Indien

Mit dem Tandem bis nach Singapur

Viola und Julian radeln auch zu Father Franklin



Liebe Interessenten, Mitglieder, Freunde und Förderer der IndienHilfe Deutschland e.V.,

als wir vor einigen Jahren einen Namen für unser Mitglieder- und Magazin suchten, entschieden wir uns für „Blick nach Indien“. Dieser Blick sollte vor allem optimistisch geprägt sein, denn es ging doch um die vielen guten Projekte, die wir in Indien zum Wohle der Kinder umsetzen. Wenn wir heute nach Indien blicken, besteht kein Grund für Optimismus. Die Infektionszahlen steigen rasant. Schätzungsweise über 130 Millionen Kinder sind bereits infiziert, täglich kommen zig Tausende hinzu. Hygiene- und Abstandsregeln lassen sich gerade unter den Ärmsten der Armen kaum durchsetzen. Die Angst vor dem Virus und dem täglichen Hunger, sie werden auch in Bhopal immer größer.

Wir stehen telefonisch und per E-Mail in engem Kontakt mit Father Franklin, der unter strengen Hygieneauflagen zwar langsam erste Klassen wieder für Stunden öffnen darf, allerdings keine Chance sieht, seine Straßen- und Waisenkinder zurück in die Hostels zu holen. Staatliche Auflagen sind hier, wo die Kinder zusammen lernen, spielen, essen und schlafen nicht einzuhalten. Dabei wird der Lebensalltag in Bhopal immer härter. Die Selbstmordrate steigt rapide, die Straßen sind unsicher, Überfälle und Diebstähle nehmen zu.



Den aktuellen Geschäftsbericht finden Sie unter www.indienhilfe-deutschland.de/indienhilfe/indienhilfe-deutschland/transparenz.



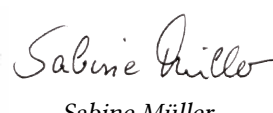
In dieser Situation können wir uns als Verein nur auf bessere Zeiten vorbereiten. Denn wenn die Hostels wieder sicher öffnen, braucht Franklin jeden Euro, um möglichst viele Kinder aufzunehmen, sie auszustatten und sie angesichts der schrecklichen Erlebnisse in den letzten Monaten zu trösten. Wir hatten daher zwei Spendenaufrufe auf den Weg gebracht und die Resonanz war wirklich ein strahlender Lichtblick. Viele Menschen gaben trotz der schwierigen Situation bereitwillig etwas von ihrem Wohlstand ab und zeigten uns erneut, von wie viel Mitmenschlichkeit, Güte und Nächstenliebe unser Verein getragen wird.

Darüber hinaus konnten wir in diesem Jahr unsere Mitgliederversammlung erfolgreich und mit reichlich Sicherheitsabstand abhalten und auch unser Geschäftsbericht 2019 ist fertig. Er kann auf der Seite www.indienhilfe-deutschland.de im Menüpunkt „INDIENHILFE“, Unterpunkt „IndienHilfe Deutschland“, Unterpunkt „Transparenz“ abgerufen werden. Apropos: Aktuell sind wir damit beschäftigt unser Zertifikat vom Deutschen Spendenrat in einem aufwendigen Prüfungsverfahren erneuern zu lassen.

Wir danken Ihnen von Herzen, dass Sie uns auch in dieser schwierigen Zeit die Treue halten und sind uns sicher: Es werden wieder bessere Zeiten kommen, in denen wir gemeinsam unzählige Kinder aus bitterster Armut befreien werden.

Herzliche Grüße


Jürgen Fluhr
Vorsitzender


Sabine Müller
Vorstand


Matthias Kirsch
Vorstand

Die ersten Kinder kehren zurück

Nach und nach dürfen einige Klassen den Unterricht fortsetzen

Über Monate schien das Schulgelände in Shanti Nagar wie ausgestorben. Unter der brütenden Hitze im April und Mai und dem tosenden Monsun ab Juli blieben die Schulen und Hostels geschlossen. Das Lachen der Kinder war verklungen. Seit einigen Wochen lockert die Regierung den Lockdown und auch bei Father Franklin beginnt in winzigen Schritten das neue Schuljahr. Doch von der unbeschwerten Lebensfreude und den lachenden und singenden Kinderstimmen ist man noch weit entfernt.



Father Franklin beschrieb uns die angespannte Atmosphäre, die auf der gesamten Mission lastete. Die Behörden sollten nicht mitbekommen, dass hier noch ein paar Kinder versteckt lebten. Hinter den Toren standen Bewohner aus den umliegenden Slums, die bettelten und auf Nahrung hofften. Und die Lehrer und Helfer des Ordens fürchteten, sich dem Heer der hungernden Wanderarbeiter anschließen zu müssen, wenn die Pilar Fathers sie nicht mehr bezahlen könnten. Doch am schwierigsten war und ist die Ungewissheit, wie es all den Kindern geht, die im März wegen der staatlich verordneten Schulschließung weggeschickt werden mussten. Viele haben sich mittlerweile gemeldet oder sind sogar bereits stundenweise wieder in der Schule. Doch längst nicht alle durften zurückkommen.

Zwar darf die Prakash Vidhyalaya Higher Secondary School offiziell wieder öffnen. Doch dies gilt nur für die Schülerinnen und Schüler, die nachmittags wieder nach Hause gehen und nicht auf dem Schulgelände schlafen. Die drei Hostels vor Ort, wo bis zu 800 Jungen und Mädchen im Alter von 3 bis 16 Jahren schlafen, essen und auf die weiterführende Schule vorbereitet werden, können ihren Betrieb vorerst nicht aufnehmen. Das Infektionsrisiko in den engen Klassenräumen, in denen auch gegessen und geschlafen wird, ist einfach zu groß.

Wir von der IndienHilfe Deutschland e.V. halten daher vorerst noch Geld zurück, um bei der Rückkehr der Hostelkinder bestmöglich helfen zu können. Aktuell fließt somit nur so viel Geld nach Bhopal, wie für den derzeitigen Schulbetrieb benötigt wird. Franklin hat vereinbart, dass die Lehrer, das

Küchenpersonal, Helfer für die Felder und Büffel aktuell die Hälfte ihres Lohns erhalten. Das ist wenig, reicht aber zum Überleben.

Ein Lichtblick: Alle Schülerinnen und Schüler der 10er und 12er Jahrgänge konnten trotz Corona ihren Schulabschluss machen und sehr gute Ergebnisse erzielen. Drei Mädchen und sieben Jungs werden nun weiter aufs College gehen bzw. ihre Ausbildung zum Mechatroniker oder Krankenschwester beginnen. Der Rest ist in der schwierigen Lage, dass derzeit kaum Leute eingestellt werden. Franklin möchte für diese jungen Menschen trotzdem eine Ausbildungschance bieten und wird einen speziellen, 6-monatigen Nähkurs ins Leben rufen. Die jungen Menschen können dann weiter auf dem Gelände wohnen und hier eine Ausbildung machen, die sie in dieser schwierigen Situation über Wasser hält.

Wir möchten dieses Projekt natürlich unterstützen und hoffen, dass wir genügend Unterstützer für eine Nähpatenschaft finden werden. Für einmalig 170 Euro kann eine junge Frau ein Jahr lang versorgt und unterrichtet werden. Nach erfolgreicher Abschlussprüfung erhält sie dann ihr Zertifikat sowie eine eigene Nähmaschine, mit der sie Einkommen erzielen und sich eine bescheidene Zukunft aufbauen kann.

Wir hoffen, dass die Bestimmungen weiter gelockert und auch Franklins Hostels wieder geöffnet werden. Dann wird mit neuer Zuversicht sicherlich auch das Lachen der Kinder zu Father Franklin zurückkehren.





Mit dem Tandem bis nach Singapur

Viola und Julian radeln auch zu Father Franklin

Im Sommer letzten Jahres starteten Viola Rissel und Julian Hellmann zu einem unglaublichen Abenteuer. Mit dem Fahrrad wollten die beiden bis nach Singapur radeln, rund 20.000 Kilometer in zehn Monaten. Ein Highlight der Reise war auch ein Besuch bei Father Franklin in Bhopal, wo die beiden Radprofis Sportgeräte und Schulsachen an die überglücklichen Kinder verschenkten. Ihren Reisebericht mussten wir leider kürzen, ihre Erlebnisse voller Höhen und Tiefen könnten Bände füllen.

„Zehn Monate die Welt zu bereisen und mit eigener Kraft von Deutschland bis nach Singapur zu fahren, das war unsere Idee, als wir am 03.08.2019 mit unserem Rennradtandem auf unsere große Reise loszogen. Aufgrund der Tatsache, dass mit Indien und Bangladesch zwei sozial schwache Länder auf unserer Reiseroute liegen würden, hatten wir die Idee, mit jedem gefahrenen Kilometer auf unserer Reise Spendengelder zu sammeln, um sie vor Ort lohnenswerten Projekten zukommen zu lassen.“

Bereits nach fünf Wochen erreichten wir mit der Türkei das zehnte Land auf unserer Reise. Nach zwei Wochen Pause in Istanbul starteten wir unsere Weiterfahrt. Allerdings mussten wir im Kontakt mit bekannten Iranern feststellen, dass eine Durchreise durch den Iran aufgrund von politischen Unruhen und einem Radfahrverbot für Frauen keine gute Idee gewesen wäre. Wir passten unsere Reiseroute daher erstmals an und gönnten uns den wunderbaren „Umweg“ entlang der türkischen Mittelmeerküste und durch das Inland bis nach Kappadokien.,

Durch unsere gewonnene Zeit „dank“ des gestrichenen Irans beschlossen wir spontan, mit der Fähre noch einen Abstecher nach Zypern zu machen. Aufgrund unserer Richtungswendung in den Süden erwarteten uns hier wieder deutlich wärmere Temperaturen, reife Früchte am Straßenrand, wunderschöne Natur und erneut herzliche Gastfreundschaft. Da wir den Iran und Pakistan auslassen wollten, die arabische Halbinsel aber weiter auf unserem Plan stand, nahmen wir (etwas widerwillig) ein Flugzeug nach Dubai und starteten nach drei Tagen Großstadtwahnsinn unsere Fahrt durch die Wüste Richtung Süden um in die Hauptstadt des Omans, Maskat, zu gelangen. Obwohl wir nur gut zwei Wochen auf der arabischen Halbinsel verbrachten, wird sie uns dank wundervoller Begegnungen immer besonders in Erinnerung bleiben. Sei es die Einladung auf eine Kamelfarm inklusive Kamelreiten, die herzliche Einladung zu einer Großfamilie mit Dattelfarm und Schießübungen auf Dosen mitten in der Wüste oder die vielen anderen lieben Gesten, die uns widerfahren sind. Die Großzügigkeit und Gastfreundschaft der „Emiratis“ und „Omanis“ war überwältigend.



Zum Monatswechsel November/Dezember stiegen wir in Maskat, nach elend langen Visumsproblemen, in den Flieger und landeten am 31.11.2019 in Mumbai. Als wir dort den Flughafen mit frisch zusammengebautem Tandem verließen, überkam uns ein nicht vorstellbarer Kulturschock mit allen Sinnen. In unseren Ohren dröhnte ein unglaublicher Lärmpegel dominiert durch allgegenwärtiges Hupen. Wir atmeten und rochen die schwüle, stickige und stinkige Luft mit einem Geruchsspektrum von Gewürzen und frittiertem Streetfood über verbrannten Müll bis zu tierischen und menschlichen Ausscheidungen umhüllt in einer riesen Abgaswolke. Wir blickten um uns und sahen ein Gewusel aus Menschen, Tieren, brüchigen Autos, Tuktuks und Rikschas (kleine dreirädrige „Autos“), Fahrradfahrern, Rollerfahrern und Arbeitern, die aufgetürmte Lasten auf morschen Holzkarren mit aller Kraft vorwärts bewegten. Inmitten dieses Chaos waren wir mit unserem vollgeladenen Tandem stets konzentriert nicht irgendwo mit unseren Taschen hängenzubleiben, in ein Schlagloch zu fahren, jemanden umzufahren oder umgefahren zu werden. Bis zu unserem Hostel und darüber hinaus holte uns das Elend von Mumbais Straßen stetig ein. Einige Tränen und Nerven hat es uns gekostet, bis wir uns wenige Tage nach der Landung wieder auf unser Tandem begaben um diese so weltfremd erscheinende Elendsmetropole zu verlassen.

Mit dem Verlassen Mumbais begann für uns die spannende Reise durch Indien. Je weiter wir uns auf dem Weg Richtung Bangladesch von Mumbai entfernten, desto ländlicher wurde es. Gegen frühen Abend erreichten wir meist unser Tagesziel, Viola ging an den Straßenständen einkaufen und Julian wartete in der Regel umgeben und unterhalten von neugierigen Indern am Tandem. Übernachtet haben wir in Indien immer in Hotels, deren Sauberkeit zum Tragen von Schuhen im Zimmer animierte. Die Inder waren unglaublich nett und wir hatten das große Glück eine tolle Inderin in unserem Alter, Radhika, kennenzulernen und bis heute Freundschaft mit ihr zu pflegen. Trotzdem war der Alltag von Lärm,

Trubel und mangelnder Privatsphäre geprägt, so dass es wortwörtlich ein echter Segen war, als wir Mitte Dezember, kurz vor Weihnachten, die christliche Oase der Pilar Fathers rund um Father Franklin erreichten.

Dort wurden wir herzlich in ihr Haus aufgenommen. Zunächst besuchten wir das naheliegende „Tribal Hostel“, in dem die kleinen Kinder bis etwa zu einem Alter von 6 Jahren untergebracht werden. Die Freude über den Besuch von Franklin und die Neugierde, wen er da mitbrachte, war den strahlenden Kindern direkt anzusehen. Voller Enthusiasmus sangen sie ein einstudiertes Lied mit kleiner Choreografie für uns. Die Stimmung war unbeschreiblich und wir waren überwältigt zu sehen, wie die Kinder einerseits munter und fröhlich tanzten und sangen, gleichzeitig aber eine vorbildliche Disziplin hatten, von der man in einigen deutschen Kindergärten und Schulen vermutlich nur träumen kann. Eine kleine Führung durch das Hostel führte uns dann nochmals vor Augen, dass es für diese Lebensfreude keinen materiellen Reichtum braucht. Denn die Kinder leben unter primitivsten Bedingungen. Zu etwa 100 Kindern schlafen sie nachts in einem kahlen Raum auf dem Fußboden, gegessen wird ebenfalls auf dem Boden. Dennoch schien es den Kindern an nichts zu fehlen, außer vielleicht der Liebe der fehlenden Eltern, die sie sich mit einer herzlichen Umarmung bei Franklin abholten. Die kommenden Tage setzten wir unsere „Kennenlerntour“ fort und nutzen die Besuche an den Schulen auch, um den Kindern von unserer Reise zu erzählen. Immer wieder aufs Neue wiederholten sich die ergreifenden Willkommensgesänge und Tänze und die ansteckenden lächelnden Kinderaugen motivierten uns Tag für Tag hier bei ihnen unser eingefahrenes Kilometergeld einzusetzen. Schlussendlich entschieden wir uns gemeinsam, den Kindern mit verschiedenen Sportgeräten eine Freude zu bereiten, denn davon besaßen sie so gut wie nichts. Geliefert wurden u. a. diverse Fuß- und Volleybälle, Cricket-Sets (Nationalsport in Indien), Springseile, Frisbees, 2.000 Schulhefte, 2.000 Bleistifte, Kugelschreiber und vieles



mehr. Es war kaum zu übersehen, dass selbst ein einzelner Euro in Indien schon viel bewegen kann. Kurz nach Weihnachten und nur einen Tag, nachdem die erworbenen Materialien ankamen, machten wir uns wieder auf den Weg.

Nachdem wir mit Varanasi, der heiligsten Stadt der Hindus am Ganges, noch einmal „Indien pur“ erlebten und etwas gesättigt von diesem Land den Endspurt antreten wollten, wurden wir am Stadtrand von einem Auto zu dicht überholt, sodass dieses unseren Fahrraddenker beim Wiedereinscheren rammte und verriss. Julian versuchte noch gegenzusteuern, konnte jedoch nicht verhindern, dass wir in den Gegenverkehr gelangten und voller Wucht mit einem entgegenkommenden Pickup kollidierten. Seine Frontscheibe zersplitterte sofort und wir stürzten in den Scherbenhaufen. Julian merkte sofort, dass sein Schlüsselbein gebrochen war. Viola kümmerte sich am dreckigen, stinkenden Straßenrand um ihn, während ein zufällig anwesender Polizist einen Krankenwagen organisierte. Noch am selben Abend wurde Julians Schlüsselbein in einem sogenannten „Krankenhaus“, welches einer Tiefgarage mit Duschvorhängen glich, operiert. Die hygienischen Zustände waren unzumutbar und als frisch gebackene Ärzte hatten wir den Kontrast zwischen „Wie es ist“ und „Wie es sein sollte“ permanent vor Augen. Nach einer Nacht im eiskalten, brettharten Krankenhausbett bei Moskitos und Geckos entschieden wir uns, die Behandlung selbst fortzuführen und flüchteten in ein gepflegtes Hotel mit Heizung. Die folgenden Tage kümmerte sich Viola weiter um die Krankenpflege und gemeinsam erarbeiteten wir einen Plan B, denn in Indien konnten wir unter diesen Umständen und mit dem zeitnah auslaufenden Visum nicht bleiben. Da uns eine Rückreise nach Deutschland nicht richtig erschien, entschieden wir uns nach Neuseeland zu fliegen, um uns in einem westlichen Land mit funktionierendem Gesundheitssystem bei Violas Schwester zu erholen, bis eine Weiterreise möglich wäre.

Ziemlich erschöpft erreichten wir Ende Januar Neuseeland und mussten neben den Strapazen des Unfalls auch den „Kulturschock rückwärts“ erst mal verdauen. Drei Wochen

hat es gedauert, bis wir dann nach Tandemreparatur und einigen Probefahrten wieder unsere Reise fortsetzen. Die Reise durch Neuseeland gestaltete sich absolut entspannt im Vergleich zu dem, was wir zusetzt hinter uns gebracht hatten. Bis uns Anfang März ein unbekannter Feind namens Corona einholte. So erreichten wir gezwungenermaßen bereits am 20.03.2020 Auckland und hofften wie so viele Touristen auf einen frühen Rückflug nach Deutschland. Elf Tage später schafften wir es auf ein Flugzeug und konnten den Rückholflügen der deutschen Regierung noch so grade entkommen.

Mittlerweile sind viele Wochen vergangen. Während wir uns hier einen komfortablen neuen Alltag aufgebaut haben, durchleben unsere Freunde in Indien die wohl schwerste Zeit ihres Lebens. Es ist für uns nach solch einer Reise und mit den persönlichen Erinnerungen, die uns mit Indien und besonders den Priestern und Kindern verbinden, kaum erträglich, guten Gewissens diesen luxuriösen Alltag anzunehmen, während in Indien den Menschen der Boden unter den Füßen weggerissen wird und der Kampf um die eigene Existenz ein ganzes Land in einen Ausnahmezustand versetzt. Wir hoffen jeden Tag, dass Franklins Kinder, die im indischen Lockdown durch die verantwortungslose Regierung zurück auf die Straßen geschickt wurden, bald zurück in ihre Hostels kommen werden und sie nicht dem eskalierenden Elend zum Opfer gefallen sind.“



Julian hat ein Buch über ihre Reiseerlebnisse geschrieben. Es erscheint demnächst im Isensee-Verlag unter der ISBN 978-3-7308-0000-0



HEUTE VERSORGT, MORGEN HUNGRIG

WIE DIE PILAR FATHERS DAS UNMÖGLICHE VERSUCHT HABEN



Als die indische Regierung im März eine komplette Ausgangssperre für das gesamte Land verhängte, standen Millionen von Wanderarbeitern und Tagelöhnern von einem Tag auf den anderen vor dem Nichts. Denn wer tagsüber nicht arbeiten kann, hat abends kein Essen für sich oder seine Familie. Angesichts dieser immensen Not verteilten unsere Partner vor Ort ihre eingelagerten Vorräte. Doch die Schlange der hungernden Menschen wurde immer länger.

Als Father Franklin uns schrieb, dass er die Schule schließen und fast alle Kinder fortschicken musste, glaubten wir alle an eine kurzzeitige Krise, die hoffentlich bald durchgestanden sei. Ein paar Wochen könnten die Kinder sicher in den umliegenden Slums leben – vor allem, wenn die Priester Essenspakete an die hungrige Bevölkerung verteilen. Und so erwirkte Father Franklin eine Genehmigung zur Armenspeisung und auch wir von der IndienHilfe Deutschland e.V. überwiesen unkompliziert 10.000 Euro Soforthilfe nach Bhopal.

Jeden Tag packten die Helfer vor Ort Hunderte von Essenstüten, die dann am Tor des Schulgeländes verschenkt wurden. Die Priester besaßen schließlich im Gegensatz zu den Tagelöhnern eingelagerte Reserven, die eigentlich zur Versorgung der Kinder gedacht waren. Und auch die Ernte auf den umliegenden Feldern konnte trotz drakonischer Schikane durch die Polizei im Schutz der Nacht zumindest teilweise eingefahren werden.

Was als unmittelbare Nothilfe zur Überbrückung gedacht war, entwickelte sich zu einem Fass ohne Boden. Die Ausgangssperre wurde Monat um Monat verlängert und auch die Schlange der hungernden und bettelnden Menschen

wurde länger und länger. Auf den Feldern rings um die Mission entstanden Baracken aus Stöckern und Plastikplanen und immer mehr Menschen drängten sich unter die schützende Hand der Priester. Doch in den Slums von Bhopal leben zig Tausende Menschen, die teilweise bis zu 60 km wanderten, um Essen von den Priestern zu erhalten. Es war klar, dass Father Franklin diese endlose Schar von Menschen niemals ernähren konnte. Hinzu kam die wachsende Angst vor Plünderungen und Raubüberfällen, denn mit dem Hunger wuchs auch die Verzweiflung.

Auch wir von der IndienHilfe Deutschland e.V. standen vor einer schwierigen Entscheidung. Sollten wir weiterhin all unsere Spenden nach Bhopal schicken und versuchen, so viel Hunger wie möglich zu stillen? Dann wäre das Geld jedoch unwiederbringlich verschwunden und würde fehlen, wenn Franklin seine Schulen wieder öffnet und die Kinder zurückkommen. Schweren Herzens entschieden wir uns gemeinsam mit den Priestern, die Armenspeisung zu beenden. So sehr unser christliches Gewissen es auch einfordert, Hungernden zu helfen, so sehr war klar, dass all unsere erreichten Erfolge wie ein Tropfen auf dem heißen Stein zu verdampfen drohten. Jetzt hoffen wir auf eine baldige Hosteöffnung, um den eigentlichen Zweck unseres Vereins wieder erfüllen zu können: Wir wollen Kinder nachhaltig aus der Armut befreien!



Oben: Das rasant wachsende Zeltlager vor der Mission.

Unten: Father Franklin verzweifelt, weil er nicht allen helfen kann.

SEI AUCH DU EIN



HELD

FÜR DIE WELT

Steh auf und lauf!

Wir starten die erste deutsche Sponsorenlauf-Meisterschaft für Schulen - per App!

Corona wirkt sich auch abseits des Unterrichts auf den Schulalltag aus. Viele Schülerinnen und Schüler vermissen gemeinschaftsbildende Veranstaltungen und wollen nach Monaten des Stillstands wieder gestalten, sich engagieren, mitmachen. Wir von der IndienHilfe Deutschland e.V. haben überlegt, wie wir unsere zwölf Partnerschulen dabei unterstützen könnten. Herausgekommen ist unsere eigene App „Held für die Welt“, mit der Sponsorenläufe digital erfasst und organisiert werden können.

Sponsorenläufe an unseren Partnerschulen haben viele Vorteile: Die Schülerinnen und Schüler haben Spaß an der Bewegung, das Infektionsrisiko unter freiem Himmel ist gering und mit jedem gelaufenen Kilometer werden Spenden für die gute Sache eingesammelt. Gerade jetzt, wo viele Kinder aufgrund der Corona-Situation auf Sport- und Freizeitaktivitäten verzichten müssen, kommt ein wichtiger physischer und psychischer Gesundheitsaspekt hinzu. Laufen ist gesund, der Wettstreit belebt und das Gefühl, etwas für sich und andere zu bewegen, stärkt das Selbstbewusstsein.

Gleichzeitig ist es natürlich so, dass viele Schulen gerade ganz andere Sorgen haben, als den nächsten Sponsorenlauf zu or-

ganisieren. Hygiene- und Abstandsregeln müssen durchgesetzt, ausgefallener Stoff nachgeholt und fehlende Lehrkräfte kompensiert werden. Zudem schwebt über allem das Damoklesschwert möglicher Infektionen und denkbarer Schulschließungen.

DIE APP ÜBERNIMMT (FAST) ALLES!

Aus diesem Grund entwickelten wir die Idee, eine App programmieren zu lassen, die einen kompletten Sponsorenlauf digital verwaltet. Ein Sponsorenlauf per Handy, wie soll das denn gehen? Genau diese Frage haben wir uns zunächst auch gestellt. Doch nach monatelanger Konzeption, vielen Gesprächen mit Fachleuten und jeder Menge „Feintuning“ ist es nun soweit: Die „Held für die Welt“-App übernimmt von der Kilometererfassung über die Sponsorensuche bis zur Spendensammlung alles mit wenigen Klicks – und errechnet zudem, welche Schule in bestimmten Kategorien wie Teilnehmerzahl, Gesamtstrecke, Spendensumme usw. die Nase vorn hat. Somit können nicht nur Laufbegeisterte, sondern auch ganze Schulen gegeneinander antreten. Der Spaß ist für die Schülerinnen und Schüler am höchsten, der Aufwand für die Lehrerinnen und Lehrer am niedrigsten – das war unsere Vorgabe, die wir auch voll und ganz erzielt haben.

ERSTE DEUTSCHE SPONSORENLAUF-MEISTERSCHAFT STARTET IM JUNI 2021

Nachdem wir viel Zeit und Energie in die Entwicklung unserer „Held für die Welt“-App gesteckt haben, startet am 7. Juni 2021 der große Praxis-Test. Bundesweit sind Schulen aufgerufen, sich an der ersten Meisterschaft im Sponsorenlauf zu beteiligen.



Im Aktionszeitraum vor den Sommerferien kommenden Jahres, zwischen dem 7.6 und 29.7.2020, heißt es dann also für Hunderte Schülerinnen und Schüler „Steh auf und lauf“! Die App misst dabei automatisch, wie viele Schülerinnen und Schüler je Schule teilnehmen, wie weit sie laufen, wie viel Sponsoren sich beteiligen und wie viel Spenden generiert werden. Anhand dieser Ergebnisse können dann verschiedene Preise in unterschiedlichen Kategorien vergeben werden. Den Schulen winken also neben jeder Menge Spaß und spannenden Wettkämpfen prestigeträchtige Preise inklusive begleitender Pressearbeit.

Selbstverständlich werden alle Schulen noch persönlich benachrichtigt und mit entsprechendem Informationsmaterial versorgt. Wie das Ganze jedoch rein technisch funktioniert, erklären wir im Folgenden:

Die „Held für die Welt“-App So funktioniert das Ganze!

Ein Sponsorenlauf per App? Da tauchen bei den meisten Leserinnen und Lesern sicher sofort jede Menge Fragen auf. Wir haben versucht, alle möglichst umfassend zu beantworten. Für alle weiteren Fragen stehen wir Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung. Auch Meinungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge sind uns immer willkommen.

WIE KANN MAN TEILNEHMEN?

Entscheidet sich eine Schule, an der Sponsorenlauf-Meisterschaft teilzunehmen, spricht sie uns einfach an, damit wir einen „schulbezogenen“ Lauf freischalten können. Anschließend erhält die Schule von uns einen individuellen QR-Code, den sie per Plakat aushängen oder an teilnehmende Schülerinnen und Schüler verteilen kann.

Die Schülerinnen und Schüler laden die „Held für die Welt“-App über die gängigen Stores kostenlos auf ihr Handy. Anschließend scannen sie den QR-Code vom Plakat in der Schule, geben nur ihren Namen und ihre Schule ein und sind mit ihrem „Laufhandy“ angemeldet.

WIE WERDEN DIE SPONSOREN GESAMMELT?

Jeder Schüler und jede Schülerin kann jetzt Sponsoren für seinen Lauf suchen. Dies können die Großeltern sein, Papas Firma oder wer auch immer. Alle Sponsoren werden einfach mit Namen und Spende je Kilometer (oder einer Fixsumme) in die App eingetragen.

UND WANN WIRD GELAUFEN?

Für die Sponsorenläufe per App gibt es einen festen Zeitraum, der am 7. Juni beginnt und am 29. Juli endet. In diesem Zeitraum kann jeder Teilnehmer jederzeit die App auf seinem Handy starten und loslaufen. Die App misst dabei die zurückgelegte Strecke (ohne Standortermittlung) und ermittelt nach Ende des Laufes automatisch die individuell erlaufene Spendensumme.

IN WELCHER FORM WIRD GELAUFEN?

Es ist eigentlich völlig egal, ob die Schülerinnen und Schüler gemeinsam auf dem Sportplatz oder nach Schulschluss im Wald ihre Runden drehen. Der Rahmen kann eine Schulveranstaltung sein, der wöchentliche Sportunterricht oder ein Event mit Eltern nach allen aktuellen Abstandsregeln. Theoretisch können die Kinder die App auch auf dem Fußballplatz oder beim Shoppen laufen lassen. Jeder Schritt wird gezählt!



UND WIE WIRD DER LAUF AUSGEWERTET?

Die App misst fortlaufend, welcher Teilnehmer wie weit gelaufen ist und wie viel Spenden erlaufen wurden. Daraus ergibt sich ein tagesaktuelles „Live-Ranking“ aller Schulen, das über die App einsehbar ist. Am Ende kann dann bestimmt werden, welche Schule beispielsweise die meisten Kilometer zurückgelegt und sich den Meistertitel verdient hat. Zur gerechten Vergleichbarkeit werden die Schulgröße und die Teilnehmerquote ebenfalls berücksichtigt.

WIE WERDEN DIE SPENDEN EINGESAMMELT?

Jeder Schüler und jede Schülerin erhält nach Beendigung des Laufs automatisch zu jedem seiner bzw. ihrer Sponsoren einen individuellen QR-Code. Dieser kann bei vielen großen Einzelhändlern mit dem bargeldlosen Bezahlssystem eingelesen werden. Anschließend bezahlt man den Betrag ganz normal an der Kasse und die Spende geht automatisch an uns. Der Läufer kann den QR-Code entweder direkt an den Sponsor weiterschicken oder das Geld bar einsammeln und selbst an der Supermarktkasse einzahlen.

KANN DA NICHT GESCHUMMELT WERDEN?

Werden beispielsweise Sponsorenspenden nicht eingesammelt, gehen diese nicht in die Schulwertung. Zudem streikt die App, wenn der „Läufer“ mit einer Geschwindigkeit über 21 km/h unterwegs ist oder vorgibt, mehr als 21 Kilometer am Stück zu laufen. Doch davon abgesehen, ist die Aktion natürlich auch auf ein bisschen Vertrauen und ganz viel Spaß an der Sache angewiesen.

WER WIRD DEUTSCHER MEISTER?

Alle teilnehmenden Schulen miteinander zu vergleichen, ist nicht ganz einfach. Schließlich gehen Schulen mit durchaus unterschiedlichen Startbedingungen ins Rennen. Die App berücksichtigt daher die Größe der Schule, die relative und absolute Teilnehmerzahl, die gelaufenen Kilometer und die Gesamtsumme an Spenden. Unterm Strich kann also auch eine kleine Schule mit hoher Teilnehmerzahl gewinnen. Der deutsche Meister im Sponsorenlauf und andere Gewinner werden anschließend gebührend gewürdigt und auch durch begleitende Pressearbeit als Schule mit Signalwirkung gefeiert.



WIE SIEHT ES MIT DEM DATENSCHUTZ AUS?

Die App ist absolut DSGVO-konform. Es werden der Name, die Handynummer, die zurückgelegte Distanz (ohne Standorterkennung), die Schule, die Namen der Sponsoren sowie die Spenden gespeichert. Nicht erhoben oder gespeichert werden also beispielsweise Adressen oder Bankverbindungen. Alle Daten dienen ausschließlich der Durchführung des Sponsorenlaufs und werden nach dessen Beendigung vollständig gelöscht.

UND WOHNIN GEHT DAS GELD?

Aufgrund der schwierigen Lage sollen die eingenommenen Spenden 2021 nach Indien gehen. Dort wird jeder Euro dringend gebraucht, um während und nach der Pandemie möglichst vielen Menschen und vor allem Kindern Schutz, Nahrung und neue Hoffnung schenken zu können.

In den darauffolgenden Jahren wird sich das ändern: Dann dürfen die teilnehmenden Schulen Vorschläge machen, wofür das Geld eingesetzt werden soll. Wir sind gespannt, wie sich „Held für die Welt“ entwickeln wird!



Noch befindet sie sich im Aufbau, doch schon bald wird unsere Sponsorenlauf-Homepage zum Herzstück des Gesamtprojektes. Unter www.heldfuerdiewelt.de finden Sie dann Mitmach-Infos, Neuigkeiten von teilnehmenden Schulen, Trainingsvorschläge, Einblicke in unterstützte Hilfsprojekte und vieles mehr.





Ein Zyklon inmitten der Pandemie

Armenspeisung in Kalkutta musste beendet werden

Auch in Kalkutta, wo wir seit Jahren das Projekt der Pilar Fathers „One Meal a Day“ unterstützen, sorgt die Corona-Situation für unvorstellbares Elend. Täglich fahren die Priester raus, um Menschen auf der Straße mit einer Mahlzeit am Tag vor dem Hungertod zu bewahren. Aufgrund der Ausgangssperre waren auch hier zuletzt immer mehr Menschen auf die tägliche Armenspeisung angewiesen. Bis der Zyklon „Amphan“ alles zerstörte.

Kalkutta ist eine der größten und gleichzeitig ärmsten Städte Indiens. Schon bei der letzten Volkszählung 2001 lebten hier rund 1,5 Millionen Menschen in Slums. Ein Wert, der sich angesichts der verbreiteten Landflucht und der Bevölkerungsexplosion weiter erhöht haben dürfte. Die Priester der Pilar Fathers folgen hier dem Vorbild der Heiligen Mutter Theresa, die sich viele Jahrzehnte lang in Kalkutta um die Ärmsten der Armen kümmerte. Jeden Tag kochen Sie Reis, Linsen, manchmal ein Ei und Brot, um es an Menschen zu verteilen, die auf der Straße im und vom Müll leben.

Als Ende März die Corona-Pandemie über Indien hereinbrach, waren auch in Kalkutta Tausende von Wanderarbeitern ohne Arbeit und ohne Nahrung gestrandet. Die Schlange an der Essensausgabe wurde entsprechend länger und länger. Ein Hilferuf von Father Attley blieb nicht ungehört und so schickte die IndienHilfe Deutschland e.V. auch

hier 10.000 Euro Soforthilfe nach Kalkutta. Im Akkord versuchten die Priester genügend Malzeiten zu verteilen und trotzdem mussten viele Menschen hungrig abgewiesen werden. Durch den immensen Menschenandrang konnten zudem die Schwächsten nicht mehr versorgt werden.

In der Nacht des 20. Mai brach dann der zweite Schicksalsschlag über die Menschen herein. Der Tropensturm „Amphan“ hatte sich zu einem Zyklon entwickelt und verwüstete als stärkster Wirbelsturm seit Jahrzehnten die bengalische Küste. Hunderttausende Menschen wurden evakuiert und trotz Corona in enge Notunterkünfte gepfercht. Unzählige Häuser wurden zerstört, endlose Felder von salzigem Meerwasser geflutet.

Der Sturm heulte auch um die Mission der Pilar Fathers in Kalkutta, riss Dächer ab und knickte Bäume um. Zum Glück kam hier niemand zu Schaden, doch die Küche, in der das Essen zur Armenspeisung zubereitet wird, war kaum wiederzuerkennen. Ein Baum war auf das Dach gestürzt, Lagerräume hüfthoch voll Wasser und Schlamm gelaufen.

Wir von der IndienHilfe Deutschland e.V. haben Father Attley zugesagt, die Küche wieder aufzubauen. Doch auch aufgrund der Corona-Situation gestaltet sich der Wiederaufbau schwierig. Die Priester hoffen, dass sich die Lage weiter beruhigt. Die Ausgangssperre wird langsam aufgehoben, viele Wanderarbeiter kehren in ihre Dörfer zurück. Vielleicht kann „One Meal a Day“ schon bald wieder aufgenommen werden. Für viele Menschen wäre das eine Rettung in letzter Sekunde.



Amphan hinterließ ein Bild der Verwüstung. Mittlerweile konnten einige Gebäude der Pilar Fathers saniert werden.



IHRE ZUSTIFTUNG RETTET KINDER IN NOT, HEUTE, MORGEN UND BIS IN ALLE EWIGKEIT.

Es ist vollbracht: Das größte und in jedem Fall langfristigste Projekt unserer Vereinsgeschichte ist vollendet. Wir haben gemeinsam mit weiteren Unterstützern die Stiftung IndienHilfe ins Leben gerufen. Die Gründung war nicht ganz einfach, doch angesichts einer zu erwartenden „Projektdauer“ von 50, 100 oder sogar 200 Jahren allemal gerechtfertigt. Warum unsere Stiftung dringend erforderlich ist, was sie bewirkt und wie auch Sie ganz persönlich an dieser zeitlosen guten Tat mitwirken können, möchten wir Ihnen hier und jetzt beantworten.

WARUM WURDE EINE STIFTUNG GEGRÜNDET?

Der Grund für die neue Stiftung IndienHilfe ist der: In den letzten 40 Jahren haben Father Franklin und seine Unterstützer in Deutschland, zu denen auch wir uns zählen, etwas ganz Besonderes aufgebaut. Die Prakash Vidhyalaya Higher Secondary School in Shanti Nagar, einem Stadtteil von Bhopal, beherbergt rund 1.500 Schülerinnen und Schüler, von denen die Hälfte aus ärmsten Verhältnissen stammt. Diese Kinder werden schon im Alter von drei Jahren von den Priestern aufgenommen und leben in verschiedenen Hostels auf dem Schulgelände, wo sie auch unterrichtet und auf die weiterführende Schule vorbereitet werden. Das ca. 50 Hektar große Schulgelände umfasst Felder, Ställe, eigene Brunnen, unsere Nähschule, unsere Büffelfarm und vieles mehr. Jeder Jahr können so bis zu 200 Absolventen die Schule verlassen und haben dank einer hervorragenden Schulbildung und anschließender Ausbildungsprogramme die Möglichkeit, dem Elend für immer zu entkommen.

Finanziert wird all das ausschließlich von Unterstützern aus Deutschland, zu denen Franklin über Jahre hinweg freundschaftliche Beziehungen aufgebaut hat. Doch genau das kann der 80-Jährige nicht dauerhaft fortführen. Viele Vereine und Initiativen haben Nachwuchsprobleme. Es ist nicht auszuschließen, dass die Spenden aus Deutschland in Zukunft versiegen, was automatisch das AUS für Franklins Lebenswerk

bedeuten würde. Mit der Stiftung IndienHilfe wollen wir genau diese Gefahr abwenden und Franklins Schule für alle Ewigkeit finanziell absichern.

WIE FUNKTIONIERT EINE STIFTUNG?

Eine Stiftung besteht zentral aus einem Stiftungskapital, das an den Geldmärkten Kapitalerlöse erwirtschaftet. Die Erlöse werden laut einer Satzung für den festgeschriebenen Stiftungszweck verwendet, in unserem Fall also für die Versorgung der Kinder in Shanti Nagar. Das Besondere: Das Stiftungskapital wird niemals angerührt. Es bleibt für alle Zeiten bestehen und erwirtschaftet bis in alle Ewigkeit jährliche Erlöse. Wenn man so will ist es eine unerschöpfliche Geldquelle, die auch dann noch Franklins Lebenswerk absichert, wenn es uns alle längst nicht mehr gibt.

WER VERWALTET DAS STIFTUNGSKAPITAL?

Für die Stiftung IndienHilfe konnten wir die renommierte Vermögensverwaltung Walter & Ernst aus Osnabrück gewinnen, die das Geld nachhaltig und ehrenamtlich anlegt. Zudem wurden mit dem Stiftungsvorstand und dem Stiftungsbeirat zwei Gremien gegründet, die die Stiftung langfristig führen. Vorstand und Beirat sind mit Vertreterinnen und Vertretern der Gründungsorganisationen besetzt.

WER HAT DIE STIFTUNG GEGRÜNDET?

Gegründet wurden die Stiftung gemeinsam von Initiativen und Vereinen, die Father Franklin bisher unterstützen. Die Obere Nahe e.V., die Indienhilfe Franklin e.V. in Person von W. Menesklou und Pfarrer A. König, die IndienHilfe Deutschland e.V. und Alexander Nümann als privater Spender brachten gemeinsam das Gründungskapital von 100.000 Euro auf.

WIE KANN ICH MICH BETEILIGEN?

Die jährlich erwirtschafteten Erlöse richten sich natürlich nach der Höhe des Stiftungskapitals. Die Idee: Da die Stiftung nach § 80 des bürgerlichen Rechts mit Zustiftung gegründet wurde, kann das Stiftungskapital für alle Zeiten durch Zustiftungen anwachsen.

Freunde und Förderer von Father Franklin, die ihm teilweise über Jahrzehnte hinweg geholfen haben, können so eine eigene Zustiftung einbringen und seinen Traum von einer besseren Welt für alle Ewigkeiten unterstützen. Jede Zustiftung fließt in das Stiftungskapital ein und bleibt hier für alle Zeiten erhalten.

WIE VIEL KOSTET MICH EINE ZUSTIFTUNG?

Zustiftungen sind an keine Höhe gebunden. Jeder Euro zählt und kann direkt an das Stiftungskonto überwiesen werden. Wichtig: Aus formalen Gründen muss UNBEDINGT das Wort „Zustiftung“ im Verwendungszweck genannt werden.

Wer wirklich dauerhaft Kinder aus bitterstem Elend retten will, kann sich an folgender Beispielrechnung orientieren:

- Ein „Platz“ in Franklins Hostels kostet monatlich ca. 22€.
- Daraus ergeben sich jährliche Kosten von 264€.
- Um diese über Kapitalerlöse zu erwirtschaften, braucht man (bei 4 % Gewinn): 6.600 Euro

Mit anderen Worten: Mit einer Zustiftung von 6.600 Euro haben Sie einen Platz in Father Franklins „Oase der Hoffnung“ für alle Zeiten abgesichert.

WAS BEDEUTET „FÜR ALLE ZEITEN“?

Grundsätzlich ist unsere Stiftung tatsächlich für die Ewigkeit gegründet. Stiftungskapital und Stiftungssatzung bleiben für alle Zeiten bestehen, und selbst wenn die Mitglieder des Stiftungsvorstands oder auch der Vermögensverwalter im Laufe der Zeit wechseln, so bleibt die Stiftung trotzdem bestehen. Natürlich können wir nicht in die Zukunft schauen und wissen nicht, wie Indien in 100 oder 200 Jahren aussieht. Doch solange Kinder in Not sind, wird die Stiftung weiter ihren Stiftungszweck erfüllen. Zum Vergleich: Die kommunale Stiftung Pfründnerhaus Kinderhaus in Münster wurde im 14. Jahrhundert gegründet und besteht bis heute.

WAS UNTERSCHIEDET EINE ZUSTIFTUNG VON EINER SPENDE?

Wenn Sie der Stiftung Geld überweisen, ohne das Wort „Zustiftung“ anzugeben, wird dies als normale Spende gewertet. Spenden fließen nicht in das Stiftungskapital, sondern werden direkt zur Versorgung der Kinder in Indien eingesetzt.

KANN ICH DIE STIFTUNG AUCH IN MEINEM NACHLASS BEDENKEN?

Wir hoffen, dass genau von dieser Möglichkeit viele Menschen gebrauch machen. Denn wer einen Teil seines Nachlasses an die Stiftung vererbt, kann sicher sein, dass sein Einsatz für Kinder in Not als Zeichen der Nächstenliebe alle Zeiten überdauert.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:

Stiftung IndienHilfe
Kettelerstraße 4
49134 Wallenhorst/Rulle
info@stiftung-indienhilfe.de
Tel. 05407 / 3469249

Direkte Zuwendungen mit dem Zusatz „Zustiftung“ an:

Stiftung IndienHilfe
Verbundvolksbank OWL e.G.
IBAN:
DE40 4726 0121 8311 1856 11
BIC: DGPBDE3MXXX



stiftung indienhilfe

bis in alle ewigkeit gemeinsam gutes tun

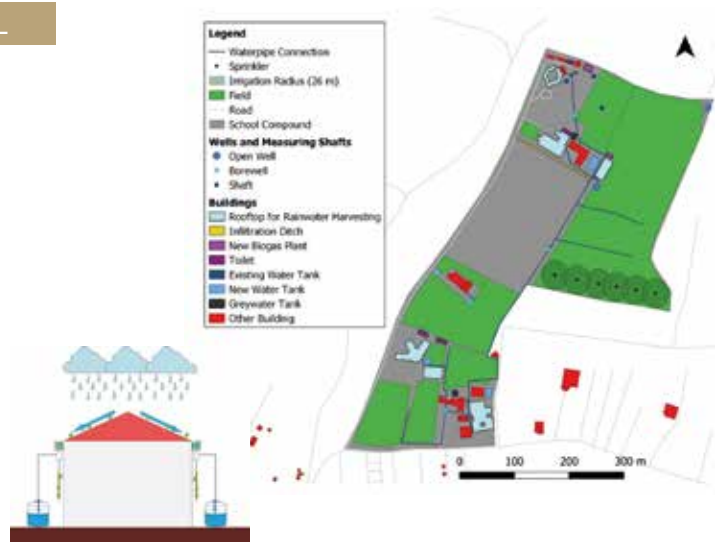
Ausblick

AUF DAS NÄCHSTE JAHR

Neben Stiftungsgründung und App-Entwicklung gibt es natürlich viele weitere Projekte, die sich aktuell in der Planung befinden. Wir haben fleißig organisiert, telefoniert und Förderanträge geschrieben und hoffen, dass wir trotz Corona 2021 wichtige Maßnahmen ergreifen können, um das Leben der Kinder in Bhopal nachhaltig zu verbessern.

NEUE WASSERSPEICHER FÜR DAS BOYS HOSTEL

Im zurückliegenden Jahr entwickelten die Ingenieure ohne Grenzen ein nachhaltiges Wasserkonzept für Franklins Schulgelände. In einem ersten Schritt soll das Regenwasser über die Dachflächen aufgefangen und das Abwasser effizienter zu Bewässerung genutzt werden. Wir haben für das Projekt einen Förderantrag an das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gestellt und sind zuversichtlich, dass dieser noch in diesem Herbst bewilligt wird. Mit etwas Glück kann also schon der Monsun des kommenden Jahres teilweise aufgefangen und gespeichert werden.



HUNDERTE VON ZIEGEN FÜR ARME DORFFAMILIEN



Eines unserer längsten und erfolgreichsten Projekte geht hoffentlich auch 2021 in die Verlängerung. Finanziert durch die Erbacher Stiftung werden dann erneut Hunderte von trächtigen Ziegen auf den lokalen Märkten gekauft und an arme Familien in weit abgelegenen Dörfern verteilt. Die männlichen Zicklein dürfen geschlachtet, die weiblichen müssen an eine andere Familie verschenkt werden. So profitieren immer mehr Menschen von diesen genügsamen Tieren, die mit ihrer Milch einen wichtigen Beitrag zu einer gesunden Ernährung leisten.

BESSERE MEDIZINISCHE VERSORGUNG

Seit ein paar Jahren kooperiert die IndienHilfe Deutschland e.V. mit den Niels-Stensen-Kliniken, die zahlreiche Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen in der Region Osnabrück und dem Emsland unterhalten. Gefördert durch die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) sollen 2021 zwei junge Ärzte aus Indien nach Osnabrück kommen, um sich hier im Bereich Geburtshilfe weiterbilden zu lassen. Um das Risiko für werdende Mütter vor allem in ärmeren Schichten Indiens weiter zu senken, sollen zudem medizinische Geräte und Ausstattungen angeschafft werden.



Ein Brief von Father Franklin:

Weihnachtsgrüße in schweren Zeiten

Am 7. September schrieb uns Father Franklin einen traurigen Brief, in dem er die schwierige Situation in Bhopal schildert und von seinen Sorgen berichtet. Mittlerweile darf er seine Schule Stück für Stück wieder öffnen und natürlich kann er sich auf unsere Unterstützung verlassen. Wir hoffen, dass er seine Kinder möglichst bald wieder in die Arme schließen darf.



Meine lieben Freunde,

Bhopal, Weihnachten 2020

noch nie in den letzten 46 Jahren sah ich unsere Hilfsaktion und unsere Arbeit so bedroht. Millionen Menschen sind vom Corona-Virus befallen. Bei uns in Indien ist die Situation besonders schlimm, die Ärmsten sind in noch tiefere Armut gefallen. Wir stehen vor einer großen Hungersnot. Keine Arbeit bedeutet kein Geld für Essen und Nahrung. Vollkommen verzweifelt sitzen die Menschen in ihren Hütten oder auf der Straße. Sie wissen nicht, wie sie die nächsten Tage überleben sollen. Der Hunger ist für sie schlimmer als Corona. Wegen der Ausgangssperre haben wir unsere Schulen schließen müssen. Die Kinder wurden mit Bussen abgeholt und wir Missionare wissen nicht, wo sie sind. Jeden Tag kommen sehr viele Arme ans Tor und betteln um Reis oder irgendeine Nahrung. Solange unsere Vorräte reichten, haben wir Essen ausgegeben. Wir Pater dürfen die Mission nicht verlassen. Die Corona-Pandemie hat unser Indien in einen Alptraum verwandelt, wie wird das weitergehen.

Wir beten um die Hoffnung nicht zu verlieren, dass wir unser Kinder wiedersehen und sie in unsere Arme schließen können, hoffentlich bald. Auch um die Ernährung mache ich mir große Sorgen. Unserer Felder wurden zum Teil von den armen Wanderarbeitern geplündert, ebenso unsere Gemüsefelder. Meine Sorgen werden nicht kleiner, wenn ich daran denke, alle Aktionen bei euch, welche uns geholfen haben, das Essen, die Kleidung und die Schulausbildung zu ermöglichen, sind bei euch auch wegen Corona ausgefallen. Wir beten, dass Gott unser Vater unsere Kinder beschützt. Auch beten wir ganz besonders für euch, meine lieben Freunde. Seid mit euren Familien behütet und beschützt. Danke für jede Hilfe und Unterstützung, ohne euch wären wir verloren.

So wünschen wir euch gesegnete Weihnachten und ein gutes, gesundes neues Jahr 2021.

Euer dankbarer Pater Franklin

JYOTIS TRAUM

Das neue Buch von Simone Fischer

Die Autorin Simone Fischer hat bereits die Biografie zu Father Franklin geschrieben und kennt die vielen Lebensgeschichten seiner Kinder nur zu gut. In ihrem neuen Jugendbuch nimmt sie Leserinnen und Leser ab 9 Jahren mit auf eine einfühlsame Reise durch das Leben von Jyoti, einem kleinen Mädchen, dass von Franklin aufgenommen wird und davon träumt, Ärztin zu werden. Die Geschichte erzählt von Freundschaft, Vertrauen, Hoffnung, großen und kleinen Abenteuern und den heiteren bis heilsamen Lektionen, die das Leben mit sich bringt.

Wir durften die ersten Kapitel bereits lesen und können „Jyotis Traum“ allen jungen und junggebliebenen Lesern absolut empfehlen. Die Geschichte ist zwar in ihrer Ausführung fiktional, berührt aber viele Orte, Personen und auch Schicksalswege, die tatsächlich so in der Mission Bhopal

vorkommen. Sie eignet sich daher besonders gut, um die indische Lebensart, den Schrecken der Armut und auch Franklins Mission zu verstehen und sich ihr anzunähern.



Wer eintauchen möchte in Jyotis Traum, muss sich noch ein wenig gedulden. Das Jugendbuch erscheint voraussichtlich Ende 2020/Anfang 2021 beim Isensee-Verlag.

CORONA NAHM IHNEN ALLES

Doch eine Patenschaft schenkt neue Hoffnung

Sobald Father Franklin seine Hostels wieder öffnet, stehen sie da, hungrig, zerlumpt, verängstigt. Jungen und Mädchen, die knapp überlebt und unvorstellbar unter der Krise der letzten Monate gelitten haben.

Mit einer Patenschaft können Sie für eines dieser Kinder da sein, ihm Nahrung, Sicherheit und Bildung schenken und ihm helfen, die Schrecken der Pandemie für immer zu vergessen.

Als Kinderpate der IndienHilfe Deutschland e.V. gehören Sie zu unserem Kreis engagierter Unterstützer, die möglichst engen Kontakt zu Franklin und seinen Kindern unterhalten. Sie bekommen mehrmals jährlich Post aus Indien und können auch als Teilnehmer unserer WhatsApp-Gruppe die Entwicklung in Bhopal mitverfolgen.

Ein Kind mit Nahrung, Kleidung und Schulbildung zu versorgen, kostet Franklin umgerechnet 22 Euro im Monat. Sollten Sie diesen Betrag entbehren können, nutzen Sie bitte den beiliegenden Flyer oder übernehmen Sie eine Kinderpatenschaft über unsere Homepage. Das Geld kommt an, rettet Kinder aus größter Not und schenkt ihnen eine nachhaltige Lebensperspektive. Ihre Dankbarkeit ist Ihnen auf ewig gewiss!



Helfen Sie uns, damit wir helfen können!

Richten Sie Ihre Spende an: IndienHilfe Deutschland e.V.

Sparkasse Osnabrück

BIC: NOLADE22XXX

IBAN: DE82 2655 0105 1551 7802 71

Volksbank Osnabrück e. G.

BIC: GENODEF1OSV

IBAN: DE35 2659 0025 6006 5656 00

IndienHilfe Deutschland e.V.

St. Bernhardsweg 4 · 49134 Wallenhorst

Büro: Kettelerstr. 4 · 49134 Wallenhorst/Rulle

Bürozeiten: Täglich von 9 bis 12 Uhr

Telefon: +49 (0)5407 - 80 32 791

Telefax: +49 (0)5407 - 80 32 792

info@indienhilfe-deutschland.de

www.indienhilfe-deutschland.de



News, aktuelle Projekte, Bildergalerien, Beitrittserklärungen und umfangreiche Informationen über die IndienHilfe Deutschland e.V. finden Sie auf unserer Homepage unter: **www.indienhilfe-deutschland.de**

 Besuchen Sie uns auf facebook!



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

 **DIGEV**
Deutsche Interessengemeinschaft für
Erbrecht und Vorsorge e.V.



Hergestellt aus 100% Altpapier

IMPRESSUM

Herausgeber:

IndienHilfe Deutschland e.V.

St. Bernhardsweg 4

49134 Wallenhorst

Auflage: 1.500 Stück

Erscheinung: 2-mal jährlich

Text: Paul Hohenhaus